

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

281 (8.10.1895) Mittagblatt

# Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt.

Dienstag, 8. Oktober.

Mittagblatt.

№ 281.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Die Versicherungsanstalt Baden.

Am 4. Oktober fand die diesjährige regelmäßige Sitzung des Ausschusses der Versicherungsanstalt Baden in deren Anstaltsgebäude statt. Der Ausschuss besteht aus 13 Vertretern der Arbeitgeber und 13 Vertretern der Versicherten. Zu der Sitzung waren auch die Herren Ministerialdirektor Dr. Schenkel als Vorsitzender des Landesversicherungsamts und Herr Ministerialrat Heil als Staatskommissar erschienen. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Vorstands und durch den Herrn Ministerialdirektor Dr. Schenkel wurde die Leitung der Versammlung dem Herrn Fabrikanten C. W. Meier von Pforzheim und als dessen Stellvertreter Herrn Steinhauserpolier Kaspar Sieg von Offenburg übertragen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende des Vorstands an der Hand des Geschäftsberichts Mittheilung über die Ergebnisse der Anstaltsstätigkeit und die Prüfung der Anstaltsrechnung. Der Ausschuss erklärte die Rechnung für unbeanstandet. Den Anträgen des Vorstands bezüglich der Anstellung von Beamten, bezüglich Errichtung weiterer Beamtenstellen, sowie bezüglich der Gewährung von Unterstufungen an Beamte und Angestellte und an deren Hinterbliebene wurde zugestimmt.

Bei weiterer Erörterung der Tagesordnung berichtete der Vorsitzende des Vorstands über die seitens der Anstalt im Laufe des Jahres 1895 entwickelte Thätigkeit zur Heilung Lungenerkrankter. Die große Verbreitung der Lungenschwindsucht in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung machte sich bei Bewilligung der Invalidentrenten immer mehr geltend. Im Jahre 1895 seien Invalidentrenten für 345 Lungenschwindsüchtige (= 24,7 Proz. aller Invalidenten) festgestellt worden (1892 = 20,0 Proz., 1893 = 22,0 Proz.). Es habe sich hierdurch immer mehr die Nothwendigkeit geltend gemacht, von der im § 12 des Invalidenten- und Altersversicherungsgesetzes eingeräumten Befugnis, zur Vermeidung der Erwerbsunfähigkeit bezw. zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit ein Heilverfahren anzuordnen, in ausgedehnter Weise Gebrauch zu machen. Da eine erfolgreiche Bekämpfung der Krankheit mit einiger Sicherheit nur dann zu erwarten sei, wenn die geeignete Behandlung thunlichst sofort bei Beginn der Krankheit eintrete, seien die Krankenlisten des Landes ersucht worden, bezüglich aller Lungenschwindsüchtigen, deren Erwerbsfähigkeit in erheblichem Grade und für erhebliche Dauer durch ein Heilverfahren erhalten bezw. wiederhergestellt werden könne, sofort bei Beginn der Krankenunterstützung an die Versicherungsanstalt Mittheilung zu machen. Gleichzeitig seien mit dem Bezirkshospital in Pforzheim, mit den Heilanstalten in Schönberg und in Nordrach im Thal, und im Laufe des Spätjahres auch mit dem Krankenhaus in Hornberg Vereinbarungen über Unterbringung Lungenerkrankter getroffen worden. Seit März 1895 seien 442 Lungenerkrankte angemeldet, davon aber nur 341 für ein Heilverfahren geeignet erachtet worden (232 männlich und 109 weibliche Versicherte). In den Anstalten hätten bereits 277 Aufnahme gefunden, die übrigen 64 müßten noch auf freierhande Plätze warten. In den Anstalten befänden sich zur Zeit 113 Kranke, 164 seien bereits ent-

lassen. Für die 164 Entlassenen habe das Heilverfahren in 41 Fällen (25 Prozent) keinen, in 29 (17,5 Prozent) einen geringen und in 91 (57,5 Prozent) einen guten Erfolg gehabt. Die Kranken ständen zu 77,2 Proz. im Alter von 16—34 Jahren, zu 17,3 Proz. im Alter von 35—44 Jahren und zu 5,5 Proz. im Alter von 45—64 Jahren. Die Kranken gehörten vorzugsweise der Rheinebene und dem Wiesenthal an; es entfielen auf die Kreise Konstanz, Waldshut und Balingen 4,7 Proz. aller Kranken, auf die Kreise Pforz, Freiburg und Offenburg 27,2 Proz., Baden und Karlsruhe 32,5 Proz., endlich auf Mannheim, Heidelberg und Mosbach 35,7 Proz. Hiernach seien die erzielten Erfolge befriedigend gewesen; mangels des genügend zur Verfügung stehenden Platzes hätten jedoch nicht so viele Kranke, wie es wünschenswerth gewesen wäre, in den Anstalten aufgenommen werden können; auch habe die Dauer der Anstaltsbehandlung und der Pflege wegen der vielen zu berücksichtigenden Gesuche vielfach nicht lange genug ausgedehnt werden können. Es werde deshalb bei Anerkennung der Nothwendigkeit eines Vorgehens zur Hilfe der Lungenschwindsüchtigen nicht anders übrig bleiben, als der Errichtung einer eigenen Lungenheilstätte näher zu treten.

Bei der sich hieran anschließenden Erörterung, in deren Verlauf sich der Ausschuss einstimmig für Errichtung einer eigenen Lungenheilstätte seitens der Versicherungsanstalt aussprach, betheiligte sich auch Herr Ministerialdirektor Dr. Schenkel: Die Errichtung einer Lungenheilstätte, für welche ein unabwiesbares Bedürfnis vorliege, sei so recht eigentlich Sache der Versicherungsanstalt. Natürlich könne es sich nur um Errichtung einer eigentlichen Heilstätte handeln, d. h. eine Anstalt, welche die Aufgabe habe, den Lungenschwindsüchtigen unter ärztlicher Leitung in entsprechender Behandlung und Pflege die Heilung zu gewähren oder die Krankheit wenigstens soweit zum Stillstand zu bringen, daß die Erwerbsthätigkeit fortgesetzt bezw. wieder aufgenommen werden könne. Hierzu sei die Versicherungsanstalt nach § 12 und 129 des Gesetzes für berechtigt zu erachten. Dagegen falle die Errichtung sogenannter Rekonvalescentenhäuser außerhalb des Rahmens der Thätigkeit der Versicherungsanstalt. Die Großherzogliche Regierung werde deshalb die Genehmigung zur Errichtung einer derartigen Anstalt nicht vorenthalten und sei auch bereit, die Gewährung eines Zuschusses zur Errichtung bei den Landräthen in Antrag zu bringen.

Nach Schluß der Beratung beschloß der Ausschuss einstimmig, den Vorstand zu beauftragen, die Vorarbeiten zum Bau einer eigenen Lungenheilstätte alsbald zu beginnen.

Schließlich wurde die für den Verwaltungsaufwand in den Voranschlag für 1896 aufgenommene Summe einstimmig genehmigt und die Ernennung der Beisitzer und Hilfsbeisitzer für das Schiedsgericht Karlsruhe, der Vorstands- und Ausschusskommissionsmitglieder vorgenommen.

### Die politischen Folgen der armenischen Unruhen.

Erfreulicherweise haben die Berichte aus Konstantinopel aus den letzten Tagen keine Wiederholung der schrecklichen Vorfälle vom letzten Montag zu melden gehabt. Man versichert türkischerseits, daß die Wachsamkeit der Polizei und die militärischen Vorbereitungen eine Fortsetzung jener schlimmen Vorgänge nahezu unmöglich machen. Wir gestehen, daß wir diese Botschaft mit

großer Befriedigung hören. Aus doppelten Rücksichten aus allgemein menschlichen Rücksichten und auch aus politischen. Der jüngste Zusammenstoß hat auf türkischer Seite 7 Offiziere und 45 Mann an Toden und Verwundeten und noch viel größere Opfer auf armenischer Seite gekostet. Das ist sehr viel als Preis für eine politische Demonstration. Und die Sache ist damit nicht abgethan. Sie wird in Berichten und Legenden fortwirken auf beiden Seiten. Die Armenier in Kleinasien werden aufgestachelt durch die Kunde, daß ihre Brüder in Konstantinopel revoltirt haben und von den Türken niedergeschossen worden sind, und die Muselmanen wiederum werden in ihrem Fanatismus angeeifert werden durch die Erzählung, daß Armenier in der Hauptstadt selbst gegen die legitime Staatsgewalt mit Waffen in der Hand sich empört haben. Diese moralische Seite der Nachwirkung der Vorfälle vom 30. v. M. ist am meisten zu fürchten und sie zu bewältigen und zu mäßigen wird eine der schwersten Aufgaben der türkischen Staatskunst sein. Diese Aufgabe kann nur gelöst werden, wenn das Kapitel der armenischen Frage so rasch als nur möglich zum Abschlusse gebracht wird. Vor einigen Wochen hat die Pforte, nachdem sie vorher Monate mit müßigen Verhandlungen verzeilt, endlich eine Antwort auf die Reformvorschlüge Englands ertheilt, die allgemein als annehmbar erachtet wurde. Leider hat man in London geögert, von dieser Antwort Akt zu nehmen und sie als Basis für die durchzuführenden Reformen anzunehmen! Die armenischen Komite's hätten dann mit ihrer Agitation innehalten müssen und es wäre vielleicht das entsetzliche Blutvergießen vom 30. September erspart worden. Für eine vernünftige Maßregel ist es aber niemals zu spät und so sollte man sich beeilen, was Wochen hindurch veräuert wurde, jetzt endlich fertig zu bringen. Das lange Reden und Debattiren über Reformen hat den Armeniern wenig Heil gebracht. Die armenischen Komite's in London und Paris mögen sich dabei recht wohl befinden; ihnen ist das Agitiren Beruf; vielleicht sogar ein recht angenehmer und einträglicher Beruf, aber dem armenischen Volke in Kleinasien hat es wenig genützt und zahlreichen Armeniern in Konstantinopel hat es die Köpfe gekostet. Man höre also auf, viel Worte zu machen, und fange mit Thaten an. Die geringste Reform, wirklich durchgeführt, wird den Armeniern mehr nützen, als der größte diplomatische Triumph, der, um praktisch wirksam zu werden, jahrelanger Verhandlungen bedarf. Und noch Eines kommt, wie der „Pester Lloyd“, offenbar inspirirt, mit gutem Grunde betont, zu erwägen: Je weiter Englands PreSSIONEN auf die Pforte gehen, desto schwieriger wird es den Mächten werden, ihm auf diesem Wege zu folgen, und zwar nicht bloß den Mächten, die von vornherein in der Sache sich neutral verhalten haben, sondern auch den eigenen Bundesgenossen Englands: Rußland und Frankreich. Rußland namentlich wird sich hüten, selbst mitzuhelfen, den türkischen Armeniern autonome Institutionen in solchem Maße zu erwirken, daß seine eigenen kaukasischen Armenier dadurch unzufrieden und zu ihren türkischen Stammesbrüdern sich hingezogen fühlen.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Wichtigkeit der Thränen.

Von Dr. G. Gumbach.

Ganze Bücher könnte man schreiben über die Wichtigkeit der Thränen im ehelichen Leben, im Armenwesen, hinter den Kulissen der politischen Bühne und, woson fast nie die Rede ist, — im stillen Kämmerlein eines bitter bereuenden Menschen, wo sie das größte Wunder bewirken: eine Selbstreinigung der besetzten Seele. Aber davon soll hier nicht die Rede sein, sondern von der hygienischen Wichtigkeit der Thränen für das Auge.

Wenn wir an einem schönen, trockenen Sommertage einen Spaziergang machen durch Feld und Flur, so sind, zu unserem großen Aerger am andern Tage, unsere Kleider arg bekräutert. Aber auch auf der unbedeckten Haut unseres Gesichtes und auf den Schleimhäuten in Mund und Nase setzt sich viel Staub an, was sich beim Schnauben und Spucken — Yardon! — deutlich zeigt. Ebenso müßte natürlich auch der Augapfel allmählich mit einer dicken Staubschicht bedeckt werden, wenn eben nicht die Thränen wären, welche ihn fortwährend überspülen und alle unnützen Stoffe mit fortnehmen. Kommt aber einmal ein verhältnismäßig größeres Staubschichten in unser Auge, dann entsteht eine förmliche Ueberschwemmung, so daß der Gegenstand sofort im Thränenwasser schwimmt und mit seinen etwas scharfen Ranten keine Verletzungen im Auge verursachen kann.

Eine andere Aufgabe der Thränen besteht darin, den Augapfel stets feucht zu erhalten und vor Verrothung zu bewahren; jedoch wollen wir auf die physiologische Wichtigkeit dieser Thätigkeit nicht näher eingehen.

In neuerer Zeit hat man aber auch einen dritten, nicht minder wichtigen Vortheil der steten Thränenabfließung festgestellt. Wie allgemein bekannt, wimmeln in der Luft im Freien und namentlich in unsern Wohnungen zahlreich, auch Krankheiten erregende Bakterien herum. Natürlich gelangen diese, ebenso wie der Staub,

überallhin. Diphtheriebazillen z. B. fliegen in den Hals und bewirken eine fiebererregende Krankheit: Tuberkelbazillen kommen mit der Athmungsluft in die Lunge und erzeugen schnelles Siedethum. Ebenso müssen sich auch auf unsern Augen häufig Bakterien festsetzen und auf diesem edlen Organe, wie man erwarten sollte, verhängnißvolle Krankheiten verursachen. Da kommen nun aber wieder die Thränen zu Hilfe, welche den Augapfel stets unmerklich überspülen und reinigen. Um dies zu beweisen und um zugleich zu untersuchen, welches das weitere Schicksal der fortgeschwemmten Bakterien ist, hat Dr. van Gendern den im Opatzischen Institut zu Amsterdam interessante Versuche angestellt. Ein Tropfen einer Flüssigkeit, welche große Mengen von Bakterien enthielt, wurde in das Auge geträufelt. Unmittelbar darnach und in darauf folgenden kürzeren Zeitschnitten wurden Theile von der Augenflüssigkeit entnommen und untersucht. Das Ergebniß war folgendes:

Zeit nach der Enttäufelung:	Anzahl der gefundenen Bakterien:
nach 1 Minute	unzählbar
„ 5 Minuten	725
„ 10 „	55
„ 15 „	7
„ 60 „	0

Also nach fünf Minuten schon hatten die unzählbaren Bakterien bedeutend abgenommen, und nach einer Stunde war keine einzige mehr nachweisbar. Wohin waren sie nun gekommen? Bekanntlich fließt das Thränenwasser, wenn es nicht in zu großer Menge vorhanden ist, durch den Thränenabgang in die Nasenhöhle ab. Daher muß man ja beim Weinen auch immer wieder die Nase schnauben. Dr. van Genderns Stort untersuchte nun in gleichen Zeiträumen wie vorher die Flüssigkeit der Nase und fand in derselben jedesmal ungefähr die gleiche Menge Bakterien, welche im Auge fehlte. Aller Unrath des Auges war also durch eine natürliche Kanalisation in die Abwässer der Nase geschwemmt worden.

Somit erweist sich die Bepflügelung des Auges mit Thränen-

flüssigkeit als ein höchst wichtiger natürlicher Schutz gegen parasitische Organismen, welche in Staubform in das Auge gelangen und durch weitere Entwicklung dort großen Schaden verursachen könnten. Die Bakterien werden demnach, der Nase, rückwärts überliefert. Das Auge verfährt dabei wie eine Stadt, die an einem Flusse gelegen, diesem die Abfallwässer von Wohnungen und Fabriken beimengt und nicht weiter Rücksicht darauf nimmt, ob der abwärts gelegene Nachbarort anstatt des reinen Flußwassers ihren Schmutz empfängt.

[Telephotograph] heißt der neueste von einem Schweden zum Uebertragen von Bildern erfundene Apparat. Derselbe beruht auf der merkwürdigen Eigenschaft des Selen, unter verschiedenen Lichtintensitäten auch einen verschieden elektrischen Widerstand zu besitzen. Der Uebertrager ist, nach einer Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Anders in Örebro, eine feine Selenspitze, die von einem Mechanismus getragen wird, der dieselbe in einer Spirale von sehr engen Windungen abwechselnd vorwärts und rückwärts bewegt. Der Empfänger besteht in einer sehr empfindlichen Glühlampe, welche in derselben Weise wie die Selenspitze bewegt wird. Der Uebertragungsapparat ähnelt einer photographischen Camera, deren Linse so gestellt ist, daß das zu übertragende Bild auf die Fläche geworfen wird, auf der sich die Selenspitze bewegt. Ein durch diesen Stift hindurchgehender elektrischer Strom variiert mit dem Licht und Schattentönen, durch welche der Stift hindurchgeht und bringt am anderen Ende in der Glühlampe entsprechende Veränderungen hervor, welche ein dem Originalbild entsprechendes Bild aufzeichnen.

[Neue Berechnung des Honorars.] Unter eigenhändigen Bedingungen war der Tenorist de Lucia in der verwichenen Spielzeit von Songogno für die Mailänder Oper verpflichtet. Er bekam kein bestimmtes Honorar, sondern wurde „nach dem Noten“ bezahlt. Für jede Note, die aus seiner Kehle drang, erhielt er 3 Franken. In Madocagn's „Sibano“ z. B. hat de Lucia 610 Noten zu singen, er erhielt also für den Abend

Dem Kabinet Lord Salisbury kann es weder erwünscht, noch als eine ruhmvolle Perspektive erscheinen, in einer Aktion, die seine Vorgänger an der Seite Frankreichs und Rußlands und unter der wohlwollenden Zustimmung der übrigen Mächte begonnen, schließlich durch eigene Schuld ganz allein geblieben zu sein. Und dem allgemeinen Frieden wäre mit einer weiteren Pression auf die Pforte wohl auch nicht gebient. Die europäischen Friedensinteressen, die das Kabinet Salisbury in zweifellos aufrichtiger Weise stets hochgehalten hat, werden durch gewaltsame Umwälzungen in der Türkei auf das Bedenklichste gefährdet.

### Kolonialpolitik.

Dr. Gruner.

○ Berlin, 6. Okt. Dr. Gruner, der erfolgreiche Führer der Togo-Expedition sprach gestern in der Berliner Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft über seine in Gemeinschaft mit Dr. Doering und Premierlieutenant Dr. Carnap unternommene Expedition, als deren Frucht nach unsäglichen Mühen die Erwerbung der Schutzherrschafft über das weite Hinterland von Togo anzusehen ist. Die Einzelheiten der Expedition dürften durch die ausführlichen Veröffentlichungen der drei oben genannten Herren schon hinreichend bekannt sein. Wenn Herr Dr. Gruner zwar seinen Zug und die vielen Episoden desselben kurz skizzierte, so lag ihm doch vor allem daran, den Nachweis zu führen, daß er als Vertreter Deutschlands mit den Hauptlingen der Regierungen des Hinterlandes von Togo staatsrechtlich gültige Verträge abgeschlossen hat, was ihm bekanntlich von dem französischen Expeditionsführer, Kapitän Decœur, und theilweise auch von dem Engländer Ferguson bestritten wird. Die Beweise Dr. Gruners für die Thatsache, daß er ausschließlich mit den Oberkönigen verhandelt hat, während Kapitän Decœur, wo er nicht gänzlich scheiterte, nur mit einem befugnißlosen Provinzialhauptide einen Vertrag abschloß (so in Boti, Reich Sandö), sind so vollständig, daß die Auseinandersetzungen zwischen den auswärtigen Vertretern Frankreichs und Deutschlands zu einem günstigen Resultat für Deutschland führen müssen. Die durch die Verträge ausgesprochene Schutzherrschafft Deutschlands über die Reiche Dagomba, Mangu, Fama, Gurma und Sandö erstreckt sich über weite, staatslich organisierte Regereiche, die in einem großen Bogen die französischen und englischen Gebiete am Meerbusen von Benin umschließen und den mächtigen Nigerstrom von Sai bis Lokodja auf deutsches Schutzgebiet verlegen. Herr Dr. Gruner, welcher die meisten Schutzverträge auf dieser den deutschen Namen und die deutsche Ausdauer zu der höchsten Anerkennung gebrachten Expedition abgeschlossen hat, läßt in seiner äußeren Erscheinung gar nicht die Energie und die Thatkraft vermuthen, die diese Expedition erforderte und die ihn zu großen Erfolgen geführt hat. Seine kaum mittelgroße Figur ist schwächlich; der leicht ins Sächsische spielende Dialekt (Herr Dr. Gruner stammt aus Sachsen-Weimar) klingt so gemüthlich, daß man gar nicht zu glauben vermag, wie Dr. Gruner solch mächtigen Regereichen und noch mächtigeren Fetischpriestern imponieren konnte. Aber in diesem unscheinbaren Aeußern steckt eine eiserne Energie und rastlose Thatkraft, die Herrn Dr. Gruner unter die ersten kühnen Afrikaforscher einreicht. Die Versammlung folgte dem schlichten Vortrage Gruners mit dem gespanntesten Interesse, der anwesende Vorsitzende der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Albrecht von Mecklenburg, überreichte ihm im Namen des Herzogs von Sachsen-Weimar den Orden zum Weißen Falken. Herr Dr. Gruner wird wegen der Verhandlungen Deutschlands mit Frankreich über die von beiden Seiten unternommenen Expeditionen nun längere Zeit hier in Berlin verweilen.

### Rechtspredung.

Ist dem Kommissionsär (Bankier) bekannt, daß sein Kunde eine dem kaufmännischen Betrieb von Börsengeschäften fernstehende Person von geringem Vermögen ist, so ist, nach einem

Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 20. März 1895, regelmäßig anzunehmen, daß die für den Kunden ausgeführten Börsenspekulationen reine, unlagbare Differenzgeschäfte seien. Wenn das Berufungsgericht den Lebenslauf des Beklagten, eines Schnittwaarenhändlers in der kleinen Stadt S., dessen Geschäftsbetrieb der Einkauf und Verkauf großer Quantitäten amerikanischen Weizens an der Börse von New-York sicherlich ganz fern liegt, deshalb für unerblich erachtet, weil Angehörige aller Stände und Berufsstände sich heutigen Tages der bequemen Gelegenheit, Spekulationsgeschäfte zu machen, bedienen, so verkennt es, daß, von besonders geeigneten Fällen abgesehen, börsenmäßige Spekulationen solcher Personen, die ihrem Verufe nach der Börse fernstehen, allgemein den Verdacht der bloßen Spielabsicht nahe legen, weil zu vermuthen ist, daß es diesen am kaufmännischen Börsenverlehr unbetheiligten Personen ausschließlich um einen aus der Differenz der Preise sich ergebenden Gewinn zu thun ist, während ihnen jedes Interesse an dem Umsatz der gehandelten Waare fehlt. Ebenso verkehrt ist es, wenn das Berufungsgericht der Vermögenslage des Beklagten jede Bedeutung für die Feststellung des Vertragsinhalts abspricht; denn wenn auch für denjenigen, der nur die entlehnten Preisdifferenzen zu decken vermag, die Möglichkeit einer wirklichen Zeitkaufe gegeben sein mag, so spricht doch die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Absicht desjenigen, der nur die Differenz decken kann, nur auf die Differenzziehung und demgemäß auf den Abschluß reiner Differenzgeschäfte gerichtet sein wird. Daraus folgt aber, daß auch der Kommissionsär, dem bekannt ist, daß sein Kunde eine dem kaufmännischen Betrieb von Börsengeschäften fernstehende Person von geringem Vermögen ist, in der Regel von der Annahme ausgehen muß, daß dessen Absicht nur auf den Abschluß reiner Differenzgeschäfte gehe, so daß er seinerseits nur bei übereinstimmender Absicht sich auf den Geschäftsverlehr einzulassen kann.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. Oktobr.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In einer vorigen Woche stattgehabten bei besuchter Verammlung in Lahr wurde der Verein selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibenden in Lahr definitiv gegründet. — In Säckingen soll laut „Heidelb. Tagbl.“, seit den letzten Tagen der Toppas epidemisch aufsteigen. — Um die ausgedehnte Stelle eines Leiters des städtischen Elektrizitätswerkes in Pforzheim haben sich gegen 300 Bewerber gemeldet. — Glück hatte ein Arbeiter von Ergingen. Mit seinem Gewinn, einer Kalbin, von Radolfzell nach Hause zurückgeführt, erhielt er nach einigen Tagen die Nachricht, daß sein Loos vom Engener Hofenmarkt (dasselbe hatte es in Radolfzell gekauft) mit einem der ersten Gewinne herausgenommen sei. — Verschiedene Zeitungen melden, daß die elektrische Straßenbeleuchtung in Triberg eingestellt und Petroleumbeleuchtung eingeführt sei. Dies ist nach dem „E. v. W.“ nicht richtig; eingestellt sind nur die elektrischen Haus- (Privatbeleuchtungen), während die elektrische Straßenbeleuchtung vollständig intakt ist. So viel Wasser als hierzu nöthig, hat der Wasserfall auch jetzt noch. — Vier Fischer aus der Schwemmer Vorstadt in Mannheim hatten gestern das seltene Glück, beim Fischen auf ihrem Jagdgebiet einen Karpfen von 22 Kilogramm und beinahe drei Zentner Felle zu fangen. — Die Anmeldungen zum Schillerinnenlocher in Säckingen sind so groß, daß der Frauenverein einen zweiten Kurs eröffnen will. Auch soll ein Abendkurs für Fabrikarbeiterinnen eingerichtet werden. — Der durch die Herbstmanöver im Amtsbezirk Lörrach verursachte Plarschaden wurde auf 4 656 M. geschätzt. — In einem Geschäft im hiesigen Stadttheile in Heidelberg wurde ein Arbeiter in dem Arbeitsraum todt aufgefunden. Derselbe soll an epileptischen Krämpfen gelitten haben und einem Schlaganfall erlegen sein. Die Leiche wurde in die Todtenhalle des Akademischen Krankenhauses verbracht. — Gendarmesoll soll das bekannte große Restaurant zum „Rodensteiner“, wie aus besser Quelle verlautet in der ersten Hälfte des Monats November auf dem Zwangswege öffentlich versteigert werden. Die Anstaltsgröße soll 225 000 Mark betragen. — Der verlorbene Herr Rechtsanwalt Karl Josef Dehl in Konstanz hat durch testamentarische Verfügung den Erbs seiner Liegenschaften einschließlich des Wohnhauses der Stadt Konstanz zur Errichtung einer Stiftung mit dem Namen „Armenstiftung des Rechtsanwalts Dehl“ vermacht; ferner zur Aufstellung im Rosgartenmuseum einen vom hiesigen Bildhauer Horn aus Alabaster gefertigten Löwen nach dem von ihm selbst entworfenen Modell des Löwen von Luzern. Der Stadtrat nimmt dieses edelthunige Vermächtniß dankbar an. — Ein orkanartiger Sturmwind richtete am Freitag in Mannheim auf dem Messegelände argen Verwüstung an. Zeltwände und Dächer flogen wie Papierfetzen umher; sechs kleinere Baden wurden

umgerissen und zum Theil zertrümmert; eine zweistöckige Reitschule erhielt erhebliche Beschädigungen; das Theater Walenda wurde abgedeckt und erlitt Schaden an Dekorationen, Cigarren, Pfeifen, Photographieänderer und Alpenrind bildeten ein buntes Durcheinander. — Freitag Abend 1/2 7 Uhr ereignete sich ein recht bedauerlicher Unglücksfall in Partheim (A. Staufen). Herr Bürgermeister Resch und dessen Frau waren mit Fuhrwerk in Staufen. Auf dem Heimwege nahe bei Schlatt scheute das Pferd infolge eines Schusses, den der Rehbücker abgab. Bei einer Straßenbiegung im letzten Orte wurde das Fuhrwerk umgeworfen. Die Frau fiel so unglücklich auf am nahen Bache aufgestelltes Verhängergerüst, daß sie heute Nacht an den erhaltenen Verletzungen starb. Herr Bürgermeister Resch kam mit schweren, jedoch nicht lebensgefährlichen Wunden davon.

\* Mannheim, 6. Okt. Wegen roher Mißhandlung eines Kindes erhielt der 26 Jahre alte Zuckbäcker Karl Scholl vom hiesigen Schöffengericht 2 Monate Gefängniß. Derselbe hat seinen 6jährigen Sohn am 26. August „grün“ und „blau“ geschlagen, so daß ihm das Blut aus Mund und Nase herausquoll. — Vor einigen Tagen hat in der Nähe des „Europäischen Hofes“ der 11 Jahre alte Moritz Kraß mit einer großen Entschlossenheit ein 6jähriges Kind, welches in den Hofkanal gefallen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet. — Aufgefunden wurden diese Tage in einem Hause in H 4 von den Erdarbeitern, unter der Fundamentmauer, das vollständige Skelett eines jungen kräftigen Mannes, an dem nur der Unterkiefer fehlte, sowie in einem Hause in G 3 verschiedene menschliche Knochenstücke. (M. S. A.)

Heidelberg, 7. Okt. Hier wurde gestern eine Naturheilkur eröffnet, die vom Naturheilkundlichen Verein eingerichtet worden ist. Nicht mit Unrecht betonte der Arzt des Vereins, ein Dr. med., daß es eigentlich eine Nothwendigkeit sei, an dem Orte einer berühmten medizinischen Fakultät eine solche Anstalt zu eröffnen. Er fügte hinzu, daß die Anstalt in wissenschaftlichem Geiste geleitet werden soll. — Der Liederkreis erhielt für seine Mitwirkung am Journalisten- und Schriftstellertag vom Allg. deutschen Journalisten- und Schriftstellerverein einen schönen Fokalbeitrag.

Baden, 7. Okt. Heute ist hier Seine Königliche Hoheit, der Erbprinz Herzog von Württemberg im „Englischen Hof“ wohnenden kaiserlichen Hofeinführer Großfürsten Michael und Michael Michaelowitsch und seiner Hoheit des Herzogs von Altenburg eingetroffen und ebenfalls im „Englischen Hof“ abgetheilt. Seine Königliche Hoheit ist heute Abend wieder nach Freiburg zurückgereist.

\* Reichenau, 4. Okt. Gestern ist laut „Konstanzer Zeitung“, folgendes Telegramm aus Rainau hier eingetroffen:

An den Bürgermeister von Reichenau in Mittelsell, Baden. Die Großherzogin und ich wünschen nachmals unsere Dankbarkeit für den liebevollen Empfang auszusprechen, den die Bewohner der Gemeinde Reichenau uns gestern bereitet haben. Wir ersuchen Sie, der Gemeinde kundzugeben, daß wir den gestrigen Besuch auf Reichenau mit der schönen Fahrt von Horn dahin in dankbarer Erinnerung bewahren werden. Wir danken ganz besonders den vielen Bürgern und Frauen, die sich an dieser Fahrt betheiligt haben und sich so großen Anstrengungen unterzogen. Wir senden der Gesamtgemeinde unsere treuesten Wünsche für ihr ferneres Wohlergehen. Ihnen, Herr Bürgermeister, danken wir noch ganz besonders für Ihre sorgfältigen Anordnungen. Friedrich, Großherzog.

Dem Bodensee, 8. Okt. Heute hat die Weinlese in Lottstetten begonnen und wird bei ausgezeichneter Qualität einem Mittelherbste entgegengehen. Proben ergaben bei rothem Gewächs 88—90 Grad Dichte. Die Preise für rotthe Gewächse stellen sich auf etwa 60 M. per Dhm, für weiße Sorten auf 40 Mark per Dhm.

### Verschiedenes.

Strasbourg, 6. Okt. Die Vorarbeiten auf dem elsässischen Rheinufer zum Bau einer festen Brücke, welche die Schiffbrücke zwischen Strasbourg und Rehl ersetzen soll, gehen ihrem Ende entgegen. Die neue Zufahrtsstraße, links abzweigend von der jetzigen Straße zur Schiffbrücke, der künftigen Brücke zu, ist nicht nur fast ganz hergestellt. Es mußte zu diesem Zwecke der kleine Hafen gegenüber der „Reinluft“ zugeschüttet werden. Das dazu erforderliche Material (etwa 100 000 Kubikmeter) wurde von den Vertikals- und Verbreiterungsarbeiten der Zufahrtslande zum Strasbourg Hafen geliefert. Drei Kolonmobile und verschiedene andere Maschinen, welche zum Bau der Landpfeiler der neuen Brücke dienen sollen, sind bereits seit einigen Tagen am Bauplatz eingetroffen. Gegenwärtig ist man mit dem Abbruch der alten Ufermauer,

1830 Franken. Für die kommende Saison beantragt nun der Tenorist vom Direktor Songogno 5 Franken für jede Note, und diese Forderung des Sängers wurde nicht erfüllt.

(Ein Gelähmter als — Akrobat!) Ein „Muskelphänomen“, einzig in seiner Art, ist unstrittig der in Königsberg (Preußen) geborene Jules Keller. Die eigenartige entwickelte Muskelbildung wird Jedem gerechtes Staunen einflößen. Der Triers scheint nur aus Muskelfleischen und Strängen zu bestehen, auch der Rücken ist wunderbar entwickelt; der Unterarm ist eigentlich am stärksten, denn hier liegt Muskel neben Muskel wie aus Stein gemeißelt. Keller hat nie mit Gewichten gearbeitet, sondern gelangte auf folgende Art und Weise in den Besitz seiner Muskelatur. Durch einen Unfall wurden seine Beine in frühesten Jugend gelähmt, er verließ dann auf die Idee, seine Arme als Beine zu gebrauchen, das heißt, er übte sich in Händelaufen. Mit der Zeit brachte er es zu außerordentlichen Leistungen; so läuft er zum Beispiel über Leitern, balancirt auf Stangen, tummelt die Beine in der Luft. Er springt sogar von einem auf einen Tisch gestellten Stuhl mit der größten Leichtigkeit auf den Erdboden, ohne mit dem Körper aufzukommen.

(Eine „Soldatenbraut“), die sich mit Würde in's Unvermeidliche zu fügen weiß, ist Fräulein Minna F., Küchenke in Danzig, die an ihren nach Rauenburg entlassenen 1887 folgenden wörtlich abgedruckten Brief schreibt hat: „Lieber Herr! Ich will dir mitteilen, daß ich nicht mehr. Weil du entlassen wirst, mich untreu ein bloß doch zu Mahren gemacht hast mein Herr ein Frau. Und darum bin ich zu schat als immerwährende Jungfrau. Und ich hab mich ganz anre Schicks angehofft und ist dir großer als du und gewest Pantromfähr und du nicht mal kein Freizeit! Darum ist aus brauch dich zu meinen ich auch nicht. Adche besten Gruß. Meine Fotograuw schmieß weg! Minna.“

### Neue Bücher.

Topographisches Wörterbuch des Großherzogthums Baden. Herausgegeben von der Badischen Historischen

Kommission, bearbeitet von Albert Krieger. Dritte Abtheilung. Heidelberg, Winter, 1895. S. 321—450. Pr. 80. M. 5.—

Die Feser der „Karlsruher Zeitung“ auf eine neue Fesierung des Topographischen Wörterbuchs aufmerksam zu machen, erscheint uns ebenföhr als eine Pflicht gegen die Erforschung und Verbreitung der heimathlichen Landeskunde wie gegen die Urheber und Abnehmer des Werkes. Denn die Badische Historische Kommission ist seit ihrem Bestehen mit wenigen Unternehmungen an die Öffentlichkeit getreten, welche das ungetheilte Interesse aller unferer gebildeten Kreise in gleich hohem Grade in Anspruch nehmen wie das vorliegende.

Es hat sich schon mehrmals Gelegenheit geboten, an dieser Stelle (vgl. die Beilage zu Nr. 284 der „Karlsruher Zeitung“ 1893 und zu Nr. 324, 1894) über die Vorzüge der wissenschaftlichen Ortsbeschreibung überhaupt und über die von Baden im besondern zu handeln; heute möchten wir uns, was wir fast täglich Veranlassung haben, mit einigen Worten über den unmittelbar praktischen Werth des Kriegerschen Wörterbuchs verbreiten.

Mit rastlosem Fleiße ist hier ein reicher Stoff zur Geschichte der einzelnen Wohnplätze des Landes in trefflicher Auswahl zusammengetragen, so daß jeder, der auf irgend eine Weise mit der Vergangenheit eines Ortes sich beschäftigen will oder muß, wie mit einem Blick über dessen urkundlich nachweisbares Alter, kirchliche Verhältnisse, eingewandene Adel, sprachliche Entwicklung und Erklärung des Namens und dal. m. sich zu unterrichten vermag. Auf die im Leben unzählige Male begehrende Frage: woher kommt der Name dieses Ortes? gibt Krieger eine rasche, genaue und, soweit dies mit Hilfe der Sprachforschung bis jetzt möglich ist, auch zuverlässige Antwort. Ein paar Proben aus der vorliegenden, die Buchstaben K (Käppelsberg) bis N (Naspelingen) umfassenden Abtheilung mögen dies des näheren veranschaulichen. Es erscheint

Karlsruhe 1269 als Karlesdune, d. i. Au des Karl, Rehl 1326 als Renle, d. i. Kanal (Randel),

Kirnach 1244 als Kurna, d. i. Mühlbach (von mhd. kurn die Mühle).

Kengen 821 als Chnewinga, d. i. Bei den Angehörigen des Chnabi (eines Alamannenherzogs um 700). Kronau 1289 als Kronawe, d. i. Krone. Lautzen 780 (850) als Lautzen, d. i. Verborgenes Heim, Lautzen 1134/37 als Lautzen, d. i. Stellen am Hügel, Luffhart 1056 als Luffhart, d. i. Wald im Sumpfe, Malspöthen 1291 als Malspöthen, d. i. Bei den Häusern des Walab.

Maulburg 1249 als Malberc, d. i. Mählberg, Neersburg 1113 als Nerdesburg, d. i. Burg des Nerti, Neidenau 1297 als Nidinname, d. i. Au des Nido, Neilenburg 1100 als Neilenburg, d. i. Burg auf dem Gipfel (mhd. nel) des Berges.

Nimburg 1052 als Neumburg, d. i. Neuenburg. Wie die meisten dieser Beispiele, als Karlsruh, Lautzen, Maulburg, zeigen, ist die heutige Form des Namens vielfach geradezu irreführend bei dessen Erklärung; es wird sich auf diesem Gebiete ohne die Zusammenstellung der urkundlichen Entwicklungsformen, wie sie Krieger bietet, überhaupt jeder Deutungsversuch als unhaltbar erweisen. Schon allein von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, erwirkt das Topographische Wörterbuch als eine rettende That, als unentbehrlicher Wegweiser für jede Art von ernsthafter und wahrhaft bildender Beschäftigung. P. A.

Forst- und Jagdcalender 1896. Begründet von Judeich (Charant) und Schneider (Eberswald). Bearbeitet von Dr. M. Neumeister und G. Wehm. Verlag von Julius Springer in Berlin. Preis in Einwand geb. 2 M.; in Leder geb. 2 M. 50 Pf.

Lanera, Ernst und hitere Erinnerungen eines Obermanns-offiziers im Jahre 1870/71. Mährer von Ernst Zimmer. Hg. 1—8 (C. D. Beck'scher Verlag, München). Lo Répertoire. Eine Zeitschrift für Veden, der sich gründliche Kenntniß der französischen Sprache durch unterhaltende Lektüre aneignen will. (Verlag von Rosenbaum & Hart, Berlin.)

etwa in der Mitte zwischen der Eisenbahnbrücke und der alten Schiffbrücke, beschäftigt. Als Leiter der Arbeiten ist der Ingenieur Wendehorst von der Firma Phil. Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. bestellt worden.

Paris, 7. Okt. (Telegr.) In Saint Paul bei Privas wurde ein junger Mensch verhaftet, der seinem Vater mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten hatte, weil derselbe sich geweigert hatte, ihm ein Taschengeld zu geben.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der im Faubourg Montmartre wohnhafte Handelsagent Victor Delattre, der mit der Frau des Arbeiters Vermille in wilder Ehe lebte, in einem Rohnstuhl liegend tot aufgefunden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

Paris, 6. Okt. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Arbeiter Vermille, der seit drei Monaten seine Frau gesucht hatte, verhaftet; derselbe läugnet entschieden.

amen nicht aufhörten, so verzichtete er auf seine Stellung. Heil-Heidelberg beantragte, den badischen Landtagsabgeordneten Dr. Mühl aus der Partei auszuschließen, weil er, obwohl er zum Delegirten gewählt, nicht erschienen sei und erklärte habe, mit dieser Gesellschaft fertig zu sein.

Reichenhall, 8. Okt. Hier explodirte in einer chemischen Waschanstalt Benzin. Das Haus wurde in furchtlicher Weise zerstört und die Gattin des Besitzers schwer verletzt.

Köln, 7. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Münster: Die Unruhen wegen der frühen Polizeistunde haben in vergangener Nacht zu weiteren und war sehr großen Ausbreitungen geführt.

Köln, 7. Okt. Die beiden hier wegen Landesverrats verhafteten Franzosen wurden unter starker polizeilicher Eskorte nach Leipzig überführt.

München, 7. Okt. Im weiteren Verlaufe der Generalversammlung des Vereins deutscher Straßenbahn- und Kleinbahnverwaltungen wurde als Ort für die nächste Versammlung im April 1896 Berlin und für die zweite Jahresversammlung im August 1896 Hamburg festgesetzt.

Wien, 7. Okt. Nach 11 Uhr Vormittags trat eine größere Anzahl Mitglieder der vereinigten deutschen Linken, darunter sämtliche Vorstandsmitglieder und der Präsident des Abgeordnetenhauses, im Klublokal zu einer Berathung zusammen.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Wien, 7. Okt. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Text der am 2. d. M. vom Doyen der Botschafter an die Pforte gerichteten Verbalnote.

Paris, 8. Okt. In dem Keller eines Hauses am Boulevard Mont Barnasse wurde eine mit Sprengstoff gefüllte und mit einer glimmenden Lunte versehene Flasche gefunden. Die Lunte konnte noch rechtzeitig entfernt werden. Es ist bisher nicht ermittelt, ob ein Mordakt oder ein anarchistischer Anschlag vorliegt.

London, 7. Okt. Die „Ballmal Gazette“ veröffentlicht folge Depesche aus Antananarivo vom 25. September. Eine wüthende Menge drang in den englischen Kirchhof ein, zertrümmerte die Särge und verstümmelte die Leichen.

Dublin, 7. Okt. Heute wurde hier eine Versammlung der Parnelliten abgehalten. John Redmond führte den Vorsitz und erklärte: Irland bestehe auf der Home-Rule und würde mit bloßen Besserungsmaßregeln nicht zufrieden sein.

Kopenhagen, 7. Okt. Der Reichstag wurde heute in üblicher Weise eröffnet. Beide Things wählten ihren bisherigen Präsidenten und Vicepräsidenten wieder.

St. Petersburg, 8. Okt. Hier ist, laut „Berl. Lok.-Anz.“, die Nachricht eingetroffen, daß in dem Befinden Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers eine gefährliche Verschlimmerung eingetreten sei.

Konstantinopel, 7. Okt. Die Botschafter beschloffen gestern eine Kollektivberreichung einer Verbalnote an die Pforte, in welcher angefragt wird, welche Vorkehrungen die Pforte zur Beseitigung der Erregung unter den Muhammedanern und Armeniern und zum Schutze der Christen und Ausländer zu treffen gedenke.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

New-York, 7. Okt. Einer Meldung aus Havana zufolge wurden in dem Ueberfluthungsgebiete der Provinz Pinar del Rio 45 Leichen aufgefunden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 8. Okt. Die Morgenblätter melden aus Wien: Dem Vernehmen nach ist in dem Befinden Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand eine Verschlimmerung eingetreten.

Berlin, 7. Okt. Die Abendblätter zufolge ist die Kommission des Bundesrathes für das Bürgerliche Gesetzbuch unter dem Vorsitz von Nierberding zusammengetreten.

Berlin, 7. Okt. Der Kreuzer „Arcoria“ ist am 4. Oktober in Swatua angekommen und beabsichtigt am 6. Oktober nach Amoy in See zu gehen.

Breslau, 7. Okt. Sozialistischer Parteitag. Die Anträge auf Abschaffung der Nacht- und Akkorbarbeiten, sowie der Antrag, daß diejenigen Parteibeamteten, welche ein Mindestgehalt von 3000 Mark erhalten, als Abgeordnete keine Diäten beziehen sollen, veranlaßte eine sehr lange und lebhafteste Debatte.

Berlin, 7. Okt. Der Kreuzer „Arcoria“ ist am 4. Oktober in Swatua angekommen und beabsichtigt am 6. Oktober nach Amoy in See zu gehen.

Breslau, 7. Okt. Sozialistischer Parteitag. Die Anträge auf Abschaffung der Nacht- und Akkorbarbeiten, sowie der Antrag, daß diejenigen Parteibeamteten, welche ein Mindestgehalt von 3000 Mark erhalten, als Abgeordnete keine Diäten beziehen sollen, veranlaßte eine sehr lange und lebhafteste Debatte.

Berlin, 7. Okt. Der Kreuzer „Arcoria“ ist am 4. Oktober in Swatua angekommen und beabsichtigt am 6. Oktober nach Amoy in See zu gehen.

Breslau, 7. Okt. Sozialistischer Parteitag. Die Anträge auf Abschaffung der Nacht- und Akkorbarbeiten, sowie der Antrag, daß diejenigen Parteibeamteten, welche ein Mindestgehalt von 3000 Mark erhalten, als Abgeordnete keine Diäten beziehen sollen, veranlaßte eine sehr lange und lebhafteste Debatte.

Berlin, 7. Okt. Der Kreuzer „Arcoria“ ist am 4. Oktober in Swatua angekommen und beabsichtigt am 6. Oktober nach Amoy in See zu gehen.

Breslau, 7. Okt. Sozialistischer Parteitag. Die Anträge auf Abschaffung der Nacht- und Akkorbarbeiten, sowie der Antrag, daß diejenigen Parteibeamteten, welche ein Mindestgehalt von 3000 Mark erhalten, als Abgeordnete keine Diäten beziehen sollen, veranlaßte eine sehr lange und lebhafteste Debatte.

Berlin, 7. Okt. Der Kreuzer „Arcoria“ ist am 4. Oktober in Swatua angekommen und beabsichtigt am 6. Oktober nach Amoy in See zu gehen.

Breslau, 7. Okt. Sozialistischer Parteitag. Die Anträge auf Abschaffung der Nacht- und Akkorbarbeiten, sowie der Antrag, daß diejenigen Parteibeamteten, welche ein Mindestgehalt von 3000 Mark erhalten, als Abgeordnete keine Diäten beziehen sollen, veranlaßte eine sehr lange und lebhafteste Debatte.

Berlin, 7. Okt. Der Kreuzer „Arcoria“ ist am 4. Oktober in Swatua angekommen und beabsichtigt am 6. Oktober nach Amoy in See zu gehen.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 8. Okt. 101. Ab.-Vorh. Eingetretener Hindernisse wegen statt des Trauerspiels „Franziska da Rimini“: „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freitag. Anfang 7 Uhr. Kleine Preise.

Familiennachrichten.

Eheaufgabe. 4. Okt. Jakob Fräuf von Simbsheim-Schmid hier, mit Luise Brannath von hier. — Wilhelm Rüdten lohr von hier, Tapazier hier, mit Friederike Stöber von Brödingen. — Johann Eigenmann von Brödingen, Reservetabularier hier, mit Julia Wälsch von Stöckheim. — 5. Okt. Karl Schwarz von hier, Tapazier hier, mit Philippine Auf von Wälschheim. — Friedrich Heber von Dehringen, Bierbrauer hier, mit Christiane Buppel von Calw. — A. Watterl von Scheibhardt (Wals), Tagelöhner hier, mit Anna Ganz von Au a. R.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe

Table with columns: Monat, Barom., Therm., Wind, Regen, etc. for October.

Frankfurter Kurse vom 7. Oktober 1895.

Table listing various financial markets and exchange rates, including Staatspapiere, Eisenbahn-Vorortskarten, etc.

1 Liter = 50 Pf., 1 Pf. = 20 Rnt., 1 Dollar = 4 Rnt. 25 Pf., 1 Silber-

Table listing exchange rates for various locations like London, Paris, New York, etc.

# Anzeigen

finden weiteste Verbreitung  
in der über ganz Baden  
gleichmäßig verbreiteten  
Karlsruher Zeitung.

In zweiter Auflage ist erschienen:  
**Vom Ursprung und Inhalt der Schriften des Neuen Testaments.**  
Ein Büchlein für Jedermann  
von  
**D. Emil Zittel.**  
Preis 80 Pfg.  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**

Bei dem neuesten mit so großer Festigkeit ausgebrochenen Streit sogenannter „positiver“ Protestanten wider die Lehrer ziemlich aller deutschen theologischen Fakultäten ist es für Viele von Werth, kurz und bündig und für Jedermann verständlich dargelegt zu sehen, was denn eigentlich die protestantische theologische Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten als die geschichtliche Wahrheit über den Ursprung und Inhalt der Schriften des Neuen Testaments festgestellt hat. Das findet Jeder in der obigen lehrreichen Schrift leicht zu ersehen. Aus ihr ist aber auch zu ersehen, daß diese „Resultate der Wissenschaft“ einem wahrhaft evangelischen Christen glauben in keiner Weise Abbruch thun, wenn sie auch mit manchen veralteten Lehrbüchern und herkömmlichen pastoralen Behauptungen im Widerspruch stehen mögen, aber auf ganz unbefriedigbarem Tatsachen beruhen.

## Befanntmachung.

T. 375. II. 7612. Karlsruhe. Es lagern hier die nachstehenden Sendungen als unanbringlich:

Gegenstand	Aufgabeort	Tag der Einlieferung	Empfänger	Bestimmungs-ort
Postanweisung	Mosbach (Bad.)	3. 12. 1894	Strömer	Bretten
"	Karlsruhe	12. 12. 1894	Dürig	Heidelberg
"	Mühlburg			
"	Baden-Baden	4. 11. 1894	Berg	Colmar
"	Durlach	14. 12. 1894	Schönebert	München
Gew. Paket	Lussio piccolo	2. 4. 1895	Anna Wegga	Karlsruhe
Gew. Brief	Heidelberg	4. 5. 1895	Frau Schid	Kirchheim (Baden)
Postanweisung	Karlsruhe (Bad.)	2. 8. 1895		Amsternham
Einschreibbrief	Mannheim	14. 5. 1895	L. Städler	Konstanz
"	Vorzeim	25. 6. 1895	Martha Küfner	Paris
Postanweisung	Karlsruhe (Bad.)	29. 4. 1895		Stuttgart
"	Reichen	20. 4. 1895	Gr. Kreisamt	Offenbach (M.)
Einschreibbrief	Mannheim	7. 7. 1895	Elise Heines	Aberkweiler
Postanweisung	Kastatt	25. 6. 1894		Maffana (Italien)

Sodern die zur Empfangnahme der angeführten Sendungen Berechtigten sich nicht innerhalb 4 Wochen melden, werden nach Ablauf dieser Frist, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, die Postanweisungsbeträge und das in den Sendungen etwa befindliche Geld der Postunterstützungskasse überwiesen und der sonstige zum Verkauf geeignete Inhalt der Sendungen zum Besten dieser Kasse öffentlich versteigert werden.  
Karlsruhe (Baden), den 4. Oktober 1895.  
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,  
In Vertretung:  
Dennemann.

## Gemeinde Desselhurn, Amtsgerichtsbezirk Rehl. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Desselhurn, Amtsgerichtsbezirk Rehl, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), sowie des Gesetzes vom 29. März 1890, die Vorzugs- und Unterpfandsrechte betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 155), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) und der in § 3 der Verordnung vom 9. Juni 1890 (Ges.- u. V.-Bl. S. 269) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehaufe zur Einsicht offen liegt.  
Desselhurn, den 1. Oktober 1895.  
Das Gewähr- und Pfandgericht.  
Baumert, Bürgermeister.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
T. 393.1. Nr. 10.914. Karlsruhe. Die Ehefrau des Kaufmanns Bonis Jordan, Helene, geb. Heimann zu Schw. Grund, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Friedrich Weill in Karlsruhe, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zuletzt in Dönnheim, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, wegen Ehescheidung mit dem Antrage: „Die Ehe zwischen dem Streittheilen wird wegen Verschuldens

des Beklagten geschieden; der Beklagte hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen“, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf  
Vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 5. Oktober 1895.  
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.  
Kanturke.

T. 383. Nr. 22.439. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Martin Gängler, Kaufmann in Dettlingen, ist das Verfahren auf Antrag des Gemeinschuldners nach Zustimmung sämtlicher Gläubiger, deren Forderungen festgestellt worden sind, eingestellt worden.  
Bruchsal, den 5. Oktober 1895.  
Gr. Amtsgericht, Der Gerichtsschreiber: Rißel.

T. 382. Nr. 11.098. Säckingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der ledigen Robstin Luise Brechtel von Kleinlausenburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Montag den 28. Oktober 1895, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.  
Säckingen, den 1. Oktober 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Jehn.

**Vermögensabsonderung.**  
T. 392. Nr. 10.905. Karlsruhe. Die Ehefrau des Pflanzers Michael Stähle, Friederike, geb. Wals in Vorzeim, vertreten durch Rechtsanwalt Kuhn hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.  
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Landgericht hier, Civilkammer II, ist bestimmt auf

Samstag den 7. Dezember 1895, Vormittags 9 Uhr.  
Dies wird hiernächst zur Kenntnignahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 5. Oktober 1895.  
Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.  
Gert.

T. 358. Nr. 44.969. Mannheim. Durch Urteil des Großh. Amtsgerichts III hieselbst vom 27. d. Mts. wurde die Ehefrau des Wälders Wilhelm Raabe, Magdalena, geb. Dellerle in Mannheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.  
Mannheim, den 28. September 1895.  
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.  
Galm.

T. 391. Nr. 9495. Freiburg. Die Ehefrau des Wälders Albrecht Wagner, Marie, geborene Dirner in Kensingen, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist Termin zur Verhandlung dieser Klage auf

Donnerstag, 21. November 1895, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.  
Freiburg, den 3. Oktober 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Schäfer.

T. 362. Nr. 9317. Freiburg. Durch Urteil der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Hermann Dorn, Emma, geb. Schmidt von Mühlheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.  
Freiburg, den 24. September 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Schäfer.

## Zwangsvollstreckung.

T. 398. Freiburg i. B. **Liegenschafts-Versteigerung.**  
Infolge richterlicher Verfügung wird die nachbeschriebene, zur Konkursmasse des Bauarbeiters Karl Adam Fesch in Freiburg gehörige Liegenschaft nebst Zubehör am

Montag den 14. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause zu Freiburg öffentlich einer II. Versteigerung ausgesetzt und endgültig zugelassen, wenn auch der Schätzungspreis nicht geboten wird, als:

**Gemarkung Freiburg.**  
3 ar 53,88 qm Bauplatz an der von der Leberer Straße ausgehenden, den Ludwig Fesch Erben und Ludwig Ferre in Freiburg gehörigen Privatstraße mit dem darauf erbauten zweistöckigen Hinterhaus, in welchem eine gut gebende Schreinerei betrieben wird, angrenzend nördlich an Ludw.

Gesch. Wb., südlich an Jakob Schwegler, Cornelius Thoma Witwe, Alois Krebs und Otto Morath, westlich an Theodor Kromer und Pius Schill, östlich an die Privatstraße, Schätzung 12000 M.  
Ferner folgende Maschinen als Zubehör:  
1 Gasmotor, liegend, sechs-pferdig, ca. 8 m Transmissionsen, eine Bandsäge, eine Abriht- und Dichtehobelmaschine, eine Tischkreismaschine mit Vorlege und Rollenbock, eine große Kreis-säge, verschiedenes Werkzeug zur Feins- u. Hobelmaschine, 13 Riemen etc.

Schätzung 3980 M.  
Zusammen 15980 M.  
Die Steigerungsbedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.  
Freiburg, den 1. Oktober 1895.  
Großherzogl. Notar  
Gärtner.

## Steigerungs-Aukundigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden dem Gerber Karl Wilhelm St. von Emmendingen nachbenannte Liegenschaften in Gemarkung Emmendingen am

Freitag den 8. November 1895, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause in Emmendingen öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:  
1. Lsg. Nr. 227. Ein zwei stöckiges Wohnhaus in der Oberstadt, neben Konrad Kug und Balotterstraße, geschätzt 12000  
2. Lsg. Nr. 228a. 27 ar 82 qm Hofstätte und Garten, hierauf eine Scheuer, sowie eine Gerbereiwerkstätte ebendasselbst, neben Dito Wehle und Weg, geschätzt 11000  
3. Lsg. Nr. 434 b. 23 ar Hofstätte und Wiesen auf der Kohl-schwärze, hierauf eine Lohmühle, Rindenschopf, Einfahtschopf und Hackschopf, neben Stadtgemeinde und Mühlbach, geschätzt 7000

Zus. M. 30000  
Emmendingen, 27. Sept. 1895.  
Großh. Notar  
Münzer.

## Freiwillige Gerichtsbarkeit.

**Erbeinweisung.**  
T. 321.3. Nr. 8679. Oberkirch. Der katholische Kirchenfond Stadelhofen, vertreten durch den katholischen Stiftungsrath daselbst, hat als Rechtsnachfolger der Augustinermönche Witwe, Franziska, geb. Vandenstiel, gemäß R. S. 773 um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses der ledigen Elisabeth Vandenstiel von Stadelhofen nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen werden, falls binnen vier Wochen kein Einspruch anber erhoben wird.  
Oberkirch, den 1. Oktober 1895.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
G. la Roche.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Portisch.  
**Erben-Aufruf.**  
T. 403. Bruchsal. Franz Wober, Sohn des Landwirths Gustav Wober von Unterzombach, wird aufgefordert, binnen 6 Wochen Nachricht von sich anber gelangen zu lassen, damit er zu den Verlassenschaftsverhandlungen auf Ableben seines Vaters beigezogen werden könne.  
Bruchsal, den 1. Oktober 1895.  
Der Großh. Notar des II. Distrikts: Strübe.

## Handelsregister-Einträge.

T. 386. Nr. 44.688 69. Heidelberg. Zum Firmenregister wurde eingetragen:  
1. Zu D. B. 404 Bd. I: Firma „V. Hippine Schwab“ in Heidelberg. Obige Firma ist erloschen.  
2. Zu D. B. 549 Bd. II des Firmenregisters: Die Firma „Jean Weber“ in Heidelberg. Inhaber ist Schlosser Jean Weber hier, verheirathet mit Lina, geb. Schwab von hier. Nach § 1 des Ehevertrags vom 22. Februar 1895 wirkt jeder Eheheil 40 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen von derselben ausgeschlossen bleibt. Der Ehefrau des Inhabers ist Procura erteilt.  
Heidelberg, 1. Oktober 1895.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Reichardt.

T. 387. Nr. 45.084. Heidelberg. Zu D. B. 551 Bd. II des Firmenregisters wurde eingetragen: Die Firma „Popp-Tränke Inh. A. Wengels“ in Heidelberg. Inhaber ist Kaufmann Adolf Wengels hier, welcher unter obiger Firma das seit her von Josef Popp Witwe hier unter der Firma „Popp-Tränke“ betriebene Geschäft weiterführt. Derselbe ist berechtigt mit Derrichte, geb. Sittel von hier. Nach dem Ehevertrag vom 27. Januar 1893 ist bedungen, daß die Brautleute für die Regelung ihrer ehelichen Güterrechtsverhältnisse die vollständige Vermögensabsonderung wählen.  
Heidelberg, 5. Oktober 1895.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Reichardt.

T. 373. Nr. 34.593. Forstheim. Zum Firmenregister wurde eingetragen:  
1. am 25. d. Mts. zu Band III, D. B. 245. Firma Moritz Front hier. Die Firma ist erloschen.  
2. heute zu Band II, D. B. 1430. Firma S. Stern hier. Nach dem Ehevertrag des Inhabers, Verheiratheter Kaufmann Stern hier mit Eva, geb. Bar, d. d. Forstheim, 4. Septbr. 1886, wählten die Ehegatten, welche damals ihren Wohnsitz dahier hatten, zur Verteilung ihrer ehelichen Güterrechtsverhältnisse die Gütergemeinschaft nach den R. S. 1560 und ff., gemäß welcher jeder Theil 50 Mark in die Gemeinschaft einwarf, während alles übrige Vermögen der Ehegatten beider Theile als im Stück vertheilt mit den darauf ruhenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für vorbehalten erklärt ist.  
Forstheim, den 28. Septbr. 1895.  
Großh. Amtsgericht. v. Babo.

T. 389. Labr. In das Firmenregister wurde eingetragen:  
Nr. 18.151. 1. Unter D. B. 364: Firma Heinrich August Kirch in Freiburg. Zweigniederlassung in Labr. Inhaber ist Heinrich August Kirch, verheirathet mit Marie Eva Gottensiene von Bellingen. Der Ehevertrag d. d. Bellingen, den 27. Januar 1874, bestimmt die Einverftung von je 50 fl. in die Gemeinschaft, während alles übrige Vermögen mit Schulden ausgeschlossen bleibt.  
Nr. 18.152. 2. Unter D. B. 355: Firma J. Rothelber dahier. Detailgeschäft in Kurz-, Woll- und Weißwaaren. Inhaber ist Josef Rothelber dahier, verheirathet mit Wilhelmina Wühl von Sigmaringen. Der Ehevertrag fand im August 1892 in Sigmaringen ohne Errichtung eines Ehevertrages statt.  
Labr., den 1. Oktober 1895.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Wündel.

## Verwaltungssachen.

**Bekanntmachung.**  
T. 405. Nr. 392. Bondorf. Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung Schwärzenzen wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf

Montag den 14. Oktober 1895, Vormittags 10 Uhr, in die Wohnung des Gemeindecassiers Ganzmann von Schwarzenzen anberaumt.  
Gemäß Art. 7 der Allerhöchstdenkschriftlichen Verordnung vom 11. Septbr. 1888 werden die Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, dieselben in obiger Tagfahrt unter Aufzeichnung der Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.  
Bondorf, den 5. Oktober 1895.  
Der Lagerbuchbeamte:  
Drtb,  
Großh. Bezirksgeometer.

## Dr. Fauth'sche Familien- u. evangelische Stipendien-Stiftung.

Für das Studienjahr 1895/96 sind aus obiger Stiftung folgende Stipendien zu vergeben:  
1. Drei Stipendien à je 200 M. für studierende Söhne der zu Abtheilung A II berechtigten Familien.  
2. Ein Reststipendium B. von 300 M. für einen babilischen evangelischen Theologen, welcher noch nicht länger als 2 Jahre registriert ist und im Hauptexamen mindestens die Note „gut“ erhalten hat.  
3. Zwei Stipendien C. von je 200 M. Rest für babilische evangelische Theologie-Studierende.  
Die Bewerbungen sind mit den statutenmäßigen Nachweisungen über den bisherigen wissenschaftlichen Bildungsgang innerhalb 3 Wochen bei dem Unterzeichneten einzureichen, wobei bemerkt wird, daß gleichzeitige Bewerbungen um obiges Reststipendium B. und um das Vollenberger'sche Reststipendium zulässig sind.  
Durlach, den 7. Oktober 1895.  
Der Stiftungsrath:  
Fr. Bedtel, Detan.

## Emilie Bohnenberger'sche Reststipendium-Stiftung für babilische evang. Theologen.

Aus der obengenannten Stiftung ist für das Jahr 1895/96 ein Reststipendium von etwa 500 M. an einen babilischen evang. Theologen zu vergeben, welcher noch nicht länger als 3 Jahre registriert ist und im Hauptexamen mindestens die Note „gut“ erhalten hat.  
Die Bewerbungen sind mit den statutenmäßigen Nachweisungen über den wissenschaftlichen Bildungsgang innerhalb 3 Wochen bei dem Unterzeichneten einzureichen.  
Gleichzeitige Bewerbungen um dieses und das Dr. Fauth'sche Reststipendium B. sind zulässig.  
Durlach, den 7. Oktober 1895.  
Der Verwaltungsrath:  
Fr. Bedtel, Detan.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredakteur Julius Kay; für den lokalen und provinziellen Theil: Th. Ebner; für das Feuilleton: Dr. R. Kuttel; für den Anzeigenteil: F. Hofner. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sammtlich in Karlsruhe.